

**Moderationstext/Playlist zur Sendung des „Jazz-Cocktail“ am 5.2.2024,
18.55 - 21.00 Uhr auf Radio 700**

**Titel: Coleman Hawkins Story - Der König und Picasso mit dem
Tenor-Saxophon**

Autor: Klaus Huckert, Moderation: Uwe Lorenz (Radio 700)

Intro-Musik: Body and Soul, Dauer: 3:04 Min.

Anmoderation in die Sendung (Take 1)

Liebe Jazzfreundinnen und Jazzfreunde,

als Intro in unseren heutigen Jazz-Cocktail haben wir **Coleman Hawkins** mit der Aufnahme „Body and Soul“ aus dem Jahr 1939 gehört. Die Interpretation dieses Titels von Coleman mit seinem Tenor-Saxophon gilt heute als eine der historisch bedeutendsten und innovativsten Improvisationen im Saxophon-Bereich. *Warum ist diese Aussage wirklich echt und richtig?* Dazu sollte man wissen, dass das Tenor-Saxophon erst Mitte der dreißiger Jahre eine Rolle als Solo-Instrument im Jazz einnahm. Bis dahin war dieses Instrument vor allem in Vaudeville-Shows und als Satz-Instrument in Big-Bands oder Militärkapellen im Einsatz. Hawkins hatte bereits etwa ab 1926 versucht, das improvisatorische Klavierspiel von **Art Tatum** auf sein Lieblingsinstrument zu übertragen. Bei seinem historischen Improvisations-Solo zu „Body and Soul“ kamen ihm hervorragende Kenntnisse der Akkordtheorie, Wissen über klassische Musik (Bach, Debussy) und ein enormes Wissen über Jazz-Standards zugute. Hawkins verdanken wir die Übersetzung einer romantischen Ballade zu einem Demonstrationssong für fortschrittliches Tenor-Saxophonspiel.

Wer war dieser **Coleman Hawkins**?

Hawkins wurde 1904 in St. Joseph (Missouri) geboren. Seine Eltern ermutigten ihn Klavier und klassisches Cello zu erlernen. Später kamen ein C-Melody-Saxophon und später dann sein Hauptinstrument – das Tenor-Saxophon - hinzu. Bereits mit 17 Jahren war der Jung-Musiker in der Begleitband der bekannten Vaudeville-Künstlerin und gelegentlichen Blues-Sängerin **Mamie Smith** zu finden. In dieser Band war er einer der wenigen Musiker, der die Kunst des Notenlesens und des Orchester-Arrangierens beherrschte. Zwei Jahre später stieg Hawkins in die Big Band von **Fletcher Henderson** ein und war nach kurzer Zeit aufgrund seines musikalischen Könnens der Star-Solist. Elf Jahre blieb der Musiker in diesem Orchester, machte sehr erfolgreiche Plattenaufnahmen, die bis nach Europa in die Jazzszene vordrangen. In der Henderson-Band erwarb er sich seinen Kurznamen „Bean“. Dies war eine

ehrfurchtsvolle Verbeugung vor seinem Können und bedeutet umgangssprachlich im Amerikanischen musikalisches Genie bzw. Intellektueller.

In unserem ersten Musikblock hören wir mit „Out of Nowhere“ eine Aufnahme, die 1937 mit einer All-Star Jam Band in Paris entstand. Mitglieder waren neben Coleman u.a. **Benny Carter** (Alt-Saxophon und Trompete), **Stephane Grappelly** am Piano (nicht als Violinist) und **Django Reinhardt** an der Rhythmus-Gitarre. Die nächsten beiden Titel sind wahrliche Meisterwerke aus einer Aufnahme-Session aus dem Jahr 1957 mit dem Titel „**Coleman Hawkins** encounters **Ben Webster**“. Begleiter sind das **Oscar Peterson-Quartett** mit Oscar, **Herb Ellis**, **Ray Brown** und **Alvin Stoller**. In „It never entered my mind“ übernimmt Saxophonist **Ben Webster** das Einstiegs-Solo und Coleman antwortet mit einem gefühlvollen Antwort-Spiel. Man könnte sagen, dass beide die Gesangs-Kunst auf das Tenor-Saxophon übertragen haben. Ein Genie-Streich ist der letzte Titel „Blues for Yolande“. Nach einer rollenden, bluesbetonten Einleitung von Peterson übernimmt Coleman für mehrere Choruse die Führung, dann steigt **Ben Webster** zunächst verhalten, aber kongenial ein. Eine wahre Sternstunde des Instrumental-Jazz.

Coleman Hawkins – Europa und die Rückkehr in die USA (Take 2)

1934 ging Coleman von Europa nach Europa und war dort u.a. in der **Jack Hylton**-Band. Mit mehreren Orchestern und Combos spielte er ungemein erfolgreich in England, Frankreich, Schweden, Dänemark, Belgien und der Schweiz. Lediglich die Nazi-Regierung in Deutschland wies sein Ansinnen dort aufzutreten zurück, weil der Saxophonist Afro-Amerikaner war. 1937 nahm der Jazzer in zwei Sessions in Frankreich mit französischen und internationalen Musikern zwei LP's auf, die für Furore in Europa und USA sorgte.

Der Saxophonist kehrte nach fast fünf Jahren in Europa 1939 in die USA zurück, da er die kriegserischen Auseinandersetzungen, die in den zweiten Weltkrieg münden sollten, kommen sah. Hawkins galt in Amerika immer noch als führender Vertreter des Tenor-Saxophones. Doch eine neue Generation von Tenor-Saxophonisten z.B. **Lester Young**, **Illinois Jacquet**, **Chu Berry** oder **Don Byas** knabberten an seiner Vorherrschaft. Die Jazz-Legende stellte sich eines Nachts in einer kleinen Musikerkneipe seinen Rivalen bei einer Jazz-„Battle“. Bei solch einem freundschaftlichem Wettbewerb können Musiker abwechselnd Soli zu einem Standard spielen und versuchen, sich gegenseitig in Kreativität, Technik und Ausdruck zu übertreffen. Hawkins bestätigte seine Führungsrolle für das Tenor-Saxophon. Nur **Billie Holiday** behauptete später immer, dass **Lester Young** die „Battle“ gewonnen hätte.

In unserem Musikblock hören wir zunächst eine Komposition von **Thelonious Monk** mit dem Titel „Stuffy“. 1958 entstand diese Aufnahme u.a. mit **Kenny Burrell** an der

Gitarre, **Milt Jackson** spielt das Vibraphon, **Tommy Flanagan** das Piano. Über allem thront dann Hawkins. Soul, Groove oder Funk waren in den späten fünfziger Jahren Begriffe, die in der schwarzen Popularmusik auftauchten. Im Jazz versuchte man damals eine Fusion von Blues, Gospel und modernem Jazz zu erreichen. Aus dieser Zeitperiode ist „Groovin“ ein solches Fusion-Werk, das der Feder von Hawkins entstammt. Der letzte Titel heißt „You’d so nice to come home to“ und wurde von **Cole Porter** geschrieben. Lässiger Swing in meisterhafter Manier mit einem gefühlvollen Saxophon-Solo. **Ray Bryant** spielt das Piano-Solo.

Coleman Hawkins – Vierziger bis sechziger Jahre (Take 3)

In Amerika fand der Saxophonist nach seiner Rückkehr den Jazz-Stil „**Bebop**“ vor. Relativ mühelos fand er sich dann in den vierziger in den neuartigen Jazz ein, dessen innovatives Potential Coleman in sein Spiel integrierte. Er holte nach und nach junge, wichtige Musiker in seine verschiedenen Bands so z.B. **Thelonious Monk**, den Trompeter **Fats Navarro** oder den Schlagzeuger **Max Roach**. **Norman Granz**, der bekannte Jazz-Impresario, verpflichtete ihn für seine „Jazz at the Philharmonic“-Touren. Plattenaufnahmen mit dem Pianisten **Sir Charles Thompson**, dem Alt-Saxophonisten **Charlie Parker**, dem Bebop-Trompeter **Dizzy Gillespie**, dem Posaunisten **Kai Winding** usw. entstanden in einer Fülle, die ihresgleichen sucht. In dieser Zeitperiode nahm er seinen Klassiker „Body and Soul“ neu auf. Coleman modernisierte diesen Standard und nannte ihn dann „Picasso“. Der Titel ist die erste unbegleitete *Saxophon-Soloaufnahme* im Jazz. Begierig stürzten sich viele Jazz-Musiker auf diese neuartige Interpretation und coverten den Titel.

In den fünfziger bis in die sechziger Jahre arbeitete Hawkins vorwiegend in kleineren Gruppen. Zu seinen großen Erfolgen zählen seine Aufnahmen in den Jahren 1957 – 1959. Besonders hervorzuheben sind Aufnahmen mit **Oscar Peterson** und **Ben Webster**. Im Jahre 1962 verwirklichte er einen großen Traum. Er nahm mit **Duke Ellington** und Teilen der Ellington-Big Band eine Platte auf. Weitere Glanzlichter sind die Aufnahmen mit **Sonny Rollins** im Jahr 1963.

Der Jazzkritiker **Marcus A. Woelfle** hat mit zwei Sätzen das Werk von **Coleman Hawkins** charakterisiert: „Er war ein Bildhauer, der seine Töne meißelte, ein Maler, bei dem die scharf gezeichnete, hervorgehobene Kontur alles beherrschte. Ein Picasso also“.

Das rastlose und von großen Erfolgen gekennzeichnete Leben forderte ab Mitte der sechziger Jahre dann seinen Tribut. Depressionen und viel Alkohol nahmen einen Mittelpunkt in seinem Leben ein, die Genialität verblasste. Unterernährt, alkoholkrank

und total geschwächt durch eine schwere Leberkrankheit verstarb **Coleman Hawkins** am 19. Mai 1969 in New York. Einer der führenden genialen Jazz-Größen war verglüht.

Zum Abschluss unseres heutigen Jazz-Cocktails hören wir „The Jeep is Jumpin“ aus der 1962 entstandenen LP mit **Duke Ellington**.

Quellen:

Teddy Doering: Coleman Hawkins – Sein Leben. Seine Musik, seine Schallplatten, Oreos-Verlag 2001

Wikipedia-Eintrag

Liner Notes zur DVD von Scott Deveaux: Coleman Hawkins – Live in '62 & '64. Jazz Icons 2009

Empfehlenswerte CDs

Coleman Hawkins and his All-Star-Band (1937)

Coleman Hawkins Body and Soul (1939)

Coleman Hawkins Picasso (1948)

Coleman Hawkins encounters Ben Webster (Verve 1957)

Coleman Hawkins - The Genius of Coleman Hawkins (Verve 1957)

Milt Jackson & Coleman Hawkins - Bean Bags (Atlantic 1958)

Coleman Hawkins - Soul (Prestige 1958)

Duke Ellington meets Coleman Hawkins (Impulse 1962)

Sonny Rollins meets Hawk (RCA 1963)

Playlist „Coleman Hawkins Story - Der König und Picasso mit dem Tenor-Saxophon“

Nr	Titel	Interpreten	Dauer
01	Body and Soul	Coleman Hawkins	Intro: 2:26
02	Out of Nowhere	Coleman Hawkins feat. Django Reinhardt, Stephane Grappelly	3:15
03	It never entered in my mind	Coleman Hawkins	5:46
04	Blues for Yolande	C.H. feat. Ben Webster feat. Oscar Peterson Quartett	6:43
Summe mit Intro 18:10			
05	Stuffy	C.H., Milt Jackson et al.	5:41
06	Groovin	C.H., Kenny Burell et al.	5:44
07	You'd be so nice to come to	C.H feat. Ben Webster feat. Oscar Peterson Quartett	4:15
Summe: 15:40			
08	The Jeep is Jumpin'	Duke Ellington, C.H.	4:50
Gesamtsumme: 38:40			